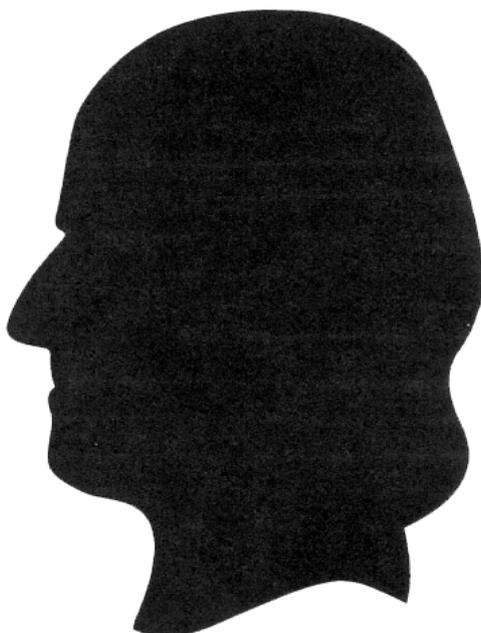


Samuel Hahnemann
Krankenjournal D 19 (1819–1820)



Samuel Hahnemann

Samuel Hahnemann

Die Krankenjournalen

Kritische Gesamtedition

Herausgegeben von Robert Jütte
Institut für Geschichte der Medizin
der Robert Bosch Stiftung

Samuel Hahnemann

Krankenjournal D 19 (1819–1820)

Transkription von Thorsten Spielmann

KVC | VERLAG

Inhalt

	Seite
Vorwort	VII
Einleitung	IX
Hinweise zur Benutzung der Transkription	XI
Transkription und Übersetzung Krankenjournal DF 2 (1819-1820)	1
Namenregister	707

Vorwort

1991 erschien der erste Band der neuen Reihe Samuel Hahnemann, Die Krankenjournalen. Kritische Gesamtedition im Karl F. Haug Verlag (zunächst Heidelberg, später Stuttgart). Es handelte sich um das Krankenjournal D5, das von Helene Varady transkribiert worden ist und zuvor mit dem dazugehörigen Kommentar als Dissertationsdruck publiziert wurde. In der Folgezeit erschienen weitere Krankenjournalen.¹ Außerdem kamen in dieser Reihe, die nach 2008 vom Verlag, der inzwischen den Eigentümer gewechselt hatte, nicht mehr fortgeführt wurde, noch zwei französischsprachige Krankenjournalen mit deutscher Übersetzung heraus.²

Nachdem auch von Seiten des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung die Entscheidung gefällt worden war, keine weiteren Transkriptionen mehr zu vergeben, blieb die Aufgabe, Transkriptionen, die sich zum damaligen Zeitpunkt noch in Bearbeitung befanden oder gerade abgeschlossen waren, herauszugeben. Das trifft auf das hier vorliegende Krankenjournal mit der Signatur D 19, das von Thorsten Spielmann bearbeitet worden ist und als Dissertation (zusammen mit einem Kommentar) 2004 an der Universität Zürich als medizinhistorische Dissertation eingereicht wurde. Aus unterschiedlichen Gründen hat sich die Drucklegung verzögert.

Auch im Zeitalter digitaler Texte haben wir uns noch für eine gedruckte Fassung entschieden, um denjenigen, die bereits die Vorläuferbände erworben haben, ein weiteres Exemplar dieser Reihe zur Verfügung zu stellen, das im Layout weitgehend der ursprünglichen Editionsreihe entspricht.

Das D19 deckt einen Zeitraum (21.9.1819-5.2.1820) ab, der in der Hahnemann-Forschung immer wieder Beachtung gefunden hat, nämlich die Spätzeit seines Leipziger Aufenthaltes. Damals geriet er mit den Apothekern in Streit über das Dispensierrecht, der ihn schließlich dazu veranlasste, das Angebot des Herzogs von Anhalt-Köthen anzunehmen. In dieser Zeit sanken auch die Patientenzahlen, wie Katrin Schreiber gezeigt hat, was durchaus mit dem genannten Konflikt, der mit einer Urteilsverkündung im März 1820 einen formalen Abschluss fand, zusammenhängen könnte.³ Dennoch hatte Hahnemann auch in diesem Zeitraum

-
- 1 D 2 (1801–1802). Nach der Edition von Heinz Henne, bearbeitet von Arnold Michalowski (Heidelberg 1993), D 3 (1802). Nach der Edition von Heinz Henne, bearbeitet von Arnold Michalowski (Heidelberg 1996), D4 (1802-1803). Nach der Edition von Heinz Henne, bearbeitet von Arnold Michalowski (Heidelberg 1997), D 6 (1806-1807). Transkription und Kommentar von Johanna Bußmann (Heidelberg 2002), D34 (1830). Transkription und Kommentar von Ute Fischbach-Sabel (Heidelberg 1998), D 2-D4 (1801-1803). Kommentar zur Transkription von Iris von Hörsten (Stuttgart 2004), D 16 (1817-1818). Transkription und Kommentar von Ulrich Schuricht (Stuttgart 2004), D38 (1833-1835). Transkription und Kommentar von Monika Papsch (Stuttgart 2007).
 - 2 DF5. Transkription und Übersetzung von Arnold Michalowski (Heidelberg 1992), DF 2. Transkription und Übersetzung von Arnold Michalowski (Stuttgart 2003).
 - 3 Katrin Schreiber: Samuel Hahnemann in Leipzig. Die Entwicklung der Homöopathie zwischen 1811 und 1821,; Förderer, Gegner und Patienten (= Quellen und Studien zur Homöopathiegeschichte, 8). Stuttgart 2002, S. 147.

durchaus einflussreiche Patienten, wie z. B. die Familie des Leipziger Senators und Stadtrichters Dr. Johann Wilhelm Volkmann (1772-1856).⁴ Der Professor für Katechetik an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig, Friedrich Wilhelm Lindner (1779-1864) zählte ebenfalls dazu.

Der vorliegende Band bietet nicht nur Einblicke in die Heterogenität der Hahnemannschen Klientel, sondern erlaubt auch einen Blick in die Weiterentwicklung seiner homöopathischen Lehre. 1819 erschien die zweite Auflage seines Organon. Zwischen 1819 und 1821 veröffentlichte er die Teile 5 und 6 der ersten Auflage der Reinen Arzneimittelehre. Spätestens seit 1816 arbeitete Hahnemann mit Potenzen, die auch C30 überschreiten konnten. Auch benutzte Hahnemann damals schon Globuli.

Der kundige Leser wird durch die jetzt mögliche Lektüre dieser Originalquelle etliche neue Einsichten bekommen.⁵

Robert Jütte

Stuttgart, im Sommer 2015

4 Vgl. das psorische Leiden der Antonie Volkmann: Edition und Kommentar einer Krankengeschichte aus Hahnemanns Krankenjournalen von 1819-1831 (= Quellen und Studien zur Homöopathiegeschichte, 2). Heidelberg 1996.

5 Einen ersten Überblick bietet der nur als Dissertationsdruck vorliegende Kommentar von Thorsten Spielmann: Die homöopathische Praxis Samuel Hahnemanns anhand seines Krankenjournalen D 19 (1819/20) (<https://test.swissbib.ch/Record/291459218?expandlib=NEBIS-UMHIZ#holding-institution-NEBIS-UMHIZ>)

Einleitung

Das 19. Krankenjournal ist ein marmorierter Pappband mit Lederrücken. Es befindet sich im Besitz des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart (Signatur: D 19). Es zeigt mäßige Gebrauchsspuren und gelegentliche Tintenflecke, insbesondere auf den Seiten 494 und 534. Der Buchrücken trägt die Aufschrift „Journal Sept. 1819“. Der Buchblock hat die Maße 16,7 x 19,9 x 3,5 cm. Mit Einband beträgt das Format 18,5 x 20,6 cm, die Dicke beträgt 4,4 cm.

Auf der Innenseite des Umschlages steht der Eigentumsvermerk von Hahnemanns zweiter Frau Mélanie:

19.

Dieser Band (der neunzehnte) beginnt
mit dem 21 Sept. 1819 und endet mit
dem 5 Februar 1820

Marie Mélanie Hahnemann D'Hervilly.

Das Journal umfasst den Zeitraum vom 21. September 1819 bis zum 5. Februar 1820 und enthält 564 Seiten, wovon 558 durchgehend von einem anderen Schreiber als Hahnemann nachträglich paginiert sind, da sich die Seitenzahlen auf engbeschriebenen Seiten dem bereits vorhandenen Text anpassen und deshalb teilweise in der Größe variieren. Auch verweist Hahnemann auf vorhergehende Eintragungen zu einem Patienten mit Hilfe des Datums und nicht mit der Seitenzahl. Weitere Einträge von fremder Hand befinden sich auf den Originalseiten 350 bis 372 und 399 bis 410. Die fremde Handschrift wurde den Editionsrichtlinien gemäß kursiv gesetzt.

Hahnemann notierte durchgehend mit Tinte. Die Schrift ist sehr klein, mit einer durchschnittlichen Höhe von 2 bis 3 mm inklusive der Oberlänge. Hahnemann verwendet überwiegend die deutsche Kurrentschrift. Die lateinische Schrift wird benutzt bei Eigennamen, Arzneimittelnamen und -dosisangaben, einigen Monatsangaben, anatomischen Strukturen, Termini und Symptomen sowie bei einigen Häufigkeitsangaben (bis, ter usw.).

Hahnemann verwendet in einigen Fällen kleine Skizzen, um das Aussehen von Krankheitserscheinungen wie Hautausschläge, Gewebefragmenten oder Gelenkskontrakturen festzuhalten. Diese Zeichnungen werden in der Transkription nicht wiedergegeben, sondern es erfolgt eine Angabe der Lokalisation auf der Seite und eine Beschreibung in einer Fußnote.

Hinweise für den Benutzer der Transkription

Die nach den Editionsrichtlinien erstellte Transkription gibt den Quellentext inhaltlich unverändert und in einer einheitlichen Form wieder. Hahnemanns Orthographie und Zeichensetzung sind unverändert übernommen, Abkürzungen dagegen bis auf wenige Ausnahmen (siehe unten) aufgelöst. Die Originalseitenzählung erscheint nach rechts ausgerückt und fett gedruckt zu Beginn einer Originalseite und zusätzlich in der Kopfzeile. Auf der Editionsseite links wurde zur besseren Orientierung des Benutzers eine durchgehende Zeilenummerierung vorgenommen. Patientename und Behandlungsdatum sind nach links vorgezogen und fett gedruckt. Sämtliche Randeintragungen und Spaltentexte sind mit der nach ihrer Eintragshöhe entsprechenden Zeilenummer versehen und mit einem Stern gekennzeichnet; so ist festzustellen, auf welcher Höhe des laufenden Textes die Eintragung vorgenommen wurde und auf welche Textstelle diese Bezug nimmt. Jede neue Konsultation ist zusätzlich durch eine Leerzeile von der vorangegangenen abgesetzt.

Apothekerzeichen wurden nach Hahnemanns Apothekerlexikon⁶ aufgelöst, in den Kentschen Abkürzungen dargestellt und zusätzlich in eckige Klammern gestellt, um sie von den von Hahnemann ausnotierten Zeichen zu unterscheiden. Zeichen für Apothekergewichte und -maße wurden aufgelöst und ungekürzt wiedergegeben (z.B. Pfund, Unze, Quentchen, gutta). Die den römischen Zahlen entsprechenden Mengenangaben bleiben dagegen unverändert (z.B. $\beta = \frac{1}{2}$, $j = 1$, $V = 5$, $X = 10$) und wie im Original der Gewichts- bzw. Maßangabe nachgestellt.

Zeichen von besonderer Bedeutung

- (...) Die einfachen runden Klammern sind Klammern des Schreibers und schließen Erklärungen, Hinweise und Ergänzungen ein.
- ((...)) Die doppelten runden Klammern beinhalten Erläuterungen des Bearbeiters.
- * Der Stern rechts von der Zeilenzahl kennzeichnet Randeintragungen und in Spalten verfaßte Texte des Schreibers.
- \ ... / Die nach außen geneigten Schrägstriche kennzeichnen den durch sie eingeschlossenen Text als Einfügung des Schreibers **über** der Zeile.
- / ... \ Die nach innen geneigten Schrägstriche kennzeichnen den durch sie eingeschlossenen Text als Einfügungen des Schreibers **unter** der Zeile.
- / Der Schrägstrich steht bei Zahlenbrüchen anstelle des Bruchstriches.

⁶ Samuel Hahnemann: Apothekerlexikon. Ersten Theils erste Abtheilung, A bis E. Leipzig 1793, S. 55 ff. Reinhard Hickmann: Zur Auflösung der Apothekerzeichen und des Potenzierungscodes bei Hahnemann und deren praktische Bedeutung. In: Würzburger medizinhistorische Mitteilungen Band 11. Würzburg 1993, S. 389-396.

- ... Untergesetzte Striche kennzeichnen Unterstreichungen des Schreibers.
- | Der senkrechte Strich ist ein senkrechter Trennstrich des Schreibers.
- [] Die einfache eckige Klammer kennzeichnet in der Transkription Auflösungen von Abkürzungen, von Potenzangaben sowie von Apothekerzeichen. Die Auflösung der Apothekerzeichen erfolgte gemäß Hahnemanns Apothekerlexikon. Wird im Original ein Arzneimittel durch ein einziges Apothekerzeichen gekennzeichnet, so erscheint in der Transkription die in eckige Klammern gesetzte Auflösung in der bei Kent gebrauchten Abkürzung des Arzneimittelnamens. Bei Kennzeichnung eines Arzneimittels durch mehrere Apothekerzeichen oder durch ein Apothekerzeichen und ein weiteres Wort wird in der Klammer lediglich der dem Apothekerzeichen entsprechende Terminus des Apothekerlexikons wiedergegeben.
- ⌠⌡ Die Winkelklammern bedeuten eine vom Schreiber getilgte, aber noch leserliche Stelle.
- ⌠...⌡ Leere Winkelklammern kennzeichnen eine vom Schreiber getilgte und dadurch unleserlich gewordene Stelle.
- †...† Zwei Kreuze mit drei Punkten stehen für unleserliche Stellen. Die unleserliche Stelle kann ein oder mehrere Zeichen enthalten.
- vacat Vacat steht für "nicht vorhanden" oder für "unbeschriebene Seite".
- kursiv* Die Handschrift von fremder Hand wird kursiv wiedergegeben. In diesem Fall sind die Herausgebervermerke ebenfalls kursiv, Patientennamen und Behandlungsdatum kursiv und fett gesetzt, die Zeilenzählung jedoch bleibt normal.

Abkürzungen und Apothekerzeichen

- NB Mit der Randbemerkung "NB" - es steht für die lateinische Wendung "nota bene" = "bemerke wohl" - notierte Hahnemann die an Kranken gewonnenen Kenntnisse über Arzneimittelwirkungen, wenn es sich dabei um zuvor nicht beobachtete Pharmakasympptome handelte. Mit diesem Hinweis deutete er an, daß unter den "NB-Symptomen" wichtige Ergänzungen zu verstehen seien, die noch auf ihre Stichhaltigkeit geprüft werden müßten. Hahnemann strich die NB-Zeichen aus (⌠NB⌡), sobald die damit gekennzeichneten Symptome als gesichert gelten konnten.
- § / ° Das Paragraphenzeichen und der kleine hochgestellte Kreis sind Zeichen für reine Milchzucker-Streukügelchen bzw. Placebos, beide wurden nicht aufgelöst, sondern als Symbol abgebildet.

(I)

1 19.
 2 *Dieser Band (der neunzehnte) beginnt*
 3 *mit dem 21 Sept. 1819 und endet mit*
 4 *dem 5 Februar 1820.*
 5 *Marie Melanie Hahnemann D`Hervilly.*
 6 18

1 dn 1 März |
 2 ud 1 September |
 1* den Lesezettel reinzugeben zu Topkow
 Priese im Besngäßchn Bruchband 2 [Taler] 16 [Groschen]
 Gürtler
 3 in Mossdorf Vogels Handlung geliefert ud Bischoff
 4 von der Biebl für ihn Conradi
 5 [Quentchen] j Weingeist enthält bei 60, 65°Fahr. 152 Tropfen | 275g
 6 [Quentchen] j Wasser 54 Tropfen |

(II)

7 100 Tropfen Weingeist |
 8 100 Tropfen Wasser |
 7* (12301 /277) Tropfn
 9 Haynel in Dresdn wohnt in der Schloßgasse am Taschenbergn
 N°320, 4 Treppn b. Schuhmacher Schneider
 11 6
 8
 48
 54
 240
 192
 2600

11.

1 **1 Sept /1819** | **Wüssner** Ausfluß ist noch so wie die Tage
 2 aber die Feig warzenähnlichn Stelle ist weg, nur noch Röthe, ud eine
 3 kl. Erhabenheit innerhalb der /Vorhaut\
 4 an den äußern Theilen keine Empf.
 5 beim Harnen /wenn er aber gehörig getrunken hat, kein Schmerz\
 6 stichts noch arg in der Eichel wenn er nichts getrunken hat
 7 an der Schooßdrüse gar nichts mehr gespürt
 8 Steifigkeiten alle Morgen, doch weniger anhaltend, wie wohl mit
 9 Stechen
 7 diese Nacht Pollution
 8 Stuhl ordentl.
 9 Schlaf gut soll das Glied einwickeln

1 Alle Paginierungen scheinen nachträglich mit einer anderen Handschrift eingetragen worden zu sein.

- 10 heute noch nicht Conn. heute noch fort [Nit.-ac.] seit dm 14ⁿ | 7 Tage | 6 [Quentchen] jß
- 11 | **Wehrhold** heute 21 Tage Thuy
 12 doch Jücn wie wohl nicht oft ud sehr wenig
 13 noch ² ud ³ daran gejúckt
 14 roth und gar nicht schmerz.
 14* heute \22 tage nach Thuy/, um zu sehn, obs blos an der Unangemessenheit der Thuya liegt, [Nit.-ac.] 1/I 3₀⁴ oder an Scab. und wenn dieß nichts fruchtet dann [Sulph.]
- 15 **16 | Mlle Hübel** /v. 17\ hat Hunger ud wenn sie etwas gegessen hat, wirts ihr übelig
 16 arger Zusammenfluß des Speichels im Munde, zuweilen schon V.M.
 17 gestern früh etwas Salzig ud bitterl | heute etwas schleimig
 18 Diese Nächte zufrüh auf gewacht | drückt sie das Kleid auf den l. Arme.
 19 Sonnabend war arger Sch. unter der l. Brust bis in den Rücken eine Art Drückn
 20 diese Tage mehr Empf. an dem Fleck wie Zusamn kneipn \mehr/ beim Bewegn als vor sich
 21 scheint diese Tage Drüse schmerzhafter geworden zu seyn, ud die Brust empfindlicher, selbst gegen /die Kälte\
 22 Sonnab. noch Zittern | heute Nux auf die Zunge
 23 mehr, wens kömmt, ein säuerl. Geschmack im Munde, als Aufstoßn darf die Augen nicht anstrengen, sonst drückts /daß ihr die Sinne vergehen\
 24 Ab. kann sie nur höchstens 1/2 st. lesen
- 25 | **Lincke** noch Durchfall und Hustn wie gewöhl | N.M. etwa einmal fast nur morgens
 26 heute früh schon 3 Mal | blos ein Kollern vorher kein Sch.
 27 Husten am Tage nicht mehr als jene Tage
 28 Magensch. nicht mehr
 29 Appetit wie gewöhl
 30 gestern Ab. kam der Hustn ehe er sich legte | nach dem Liegn wars ruhig
 31 heiter ud Kräfte noch fort c.s. | 6 [Unze]
- 32 | **Ronnebergern** /14\ in den Fußsohl \wie hitzig/ oft klamm ud um die Ferse als wenn ein Splitter drin stäke
 32* NB Sc.

2 Skizze: längseckiges Oval mit Länge ca. 8 mm und Höhe ca. 5 mm.

3 Skizze: drei ovale Kreise mit Durchmesser ca. 3 mm, wobei zwei über dem dritten angeordnet sind.

4 Kleiner Kreis direkt unter der „3“.

- 33 die Wundn unter dem Knie schmerzn rohartig
 34 am Oberschenkel viel Brenn ud Jückn am ganzn Fuße
 35 feuchtet viel
 36 Knie brennt sehr , gestern am meistn Schauder am Fuße ud Körper
 37 Schlaf gut ud Appetit dn 14 dn [Sulph.] heute fort 6 §
- 2.
- 1 | **Hewig Johnson Frau** (27) /in **Keesers** Hause 1 Treppe\ ist
 geschwolln im Unterleib, seit 1 Jahr
 2 Urin geht nicht, die Nacht oft nur 1/2 Weinglas voll, sehr dunkel
 1* 4 Jahr verheira -
 thet
 war gesund
 bis vor dm Jahr
 3 vor 1 Woche abgezapft | 13, 14 Nösel Wasser kam heraus
 4 nicht an den Füßen geschwolln
 5 rin der 7 zur Zeit der monatl. (was pünktlich kömmt) arge
 Schmerzen
 6 nie Kinder
 6* **Jörg** hat gesagt nach †...†
 die Mutter sei geschwolln
 nichts von Scirrhus.
- 7 | **heute** gegangen bis vor einign zu Zeit sehr heiter
 8 ißt nicht gern Butter Appetit
 9 hatte lezthin bittres Aufstoßn
 10 nimmt sich alles zu Gemüthe
 9* Geschwust des Unterleibs ohn Fußgeschwulst Cannab.
 auch [Ars.] pp heute Cannab.
 10⁵ 6 [Unze]
- 10 | **Teichin** /v. 17\ \gestern/ N.M. viel gefrom ud Ksch, wie mit Blut
 unterlaufen, wie Flohr vor dn Augn dabei, ud Saußn /vor den Ohrn\
 11 die Nacht starke Hitze 4 st. da die argn Schmerzn, wie würmer durch
 die Glieder
 12 um 1, 2 U. der Schweiß, worin sie schlief ud zu Zeitn aufwacht /am
 meistn Schweiß am Kopfe\
 13 Sonntag arg geschwitzt ud geschlafen bis 10 U. V.M.
 14 im Fuße \Knien/ nur Spannung als wenss zusammn
 15 krampft (auch mit Jücken bloß im Schweiß.
 13* | gegen Ab. das Jücken wie Kriechn ud Laufn
 am ganzn Körper, was sonst so arg nicht war
 nach dem Schweiß ist als wenn hie ud da etwas Γ...Γ an
 den Theiln fehlte, so matt ist sie, doch nicht mit
 Sch. verbundn
 16 sonst nie an den Füßn geschwitzt,

5 Über dem Kreis steht ein nicht eindeutig zu lesendes Zeichen.

- 17 jezt ebenso viel Schweiß an
 18 diesn, als am übrigen Körper
 19 ehem zogs die Nacht ud am Tag die Fußsohln ud Zehn sehr
 schmerzhaft zusamm
 20 jezt nur wenig davon mehr - jezt mehr im Fußspanne ud über den
 Knöcheln
 21 das Aengstliche hat sie zieml verlassen
 22 sonst hatte⁶ sie keine Ruhe am meistn Kniee, muß es bald hie bald
 dahin legn /griff sie an, daß sie die Besinnung verlorn bekam Schweiß
 dabei im Gesicht, ud fror doch\
 23 Beißen \Jücken/ in und an der Nase ist noch schorfig
 24 auf der Backe schorf kleiner
 25 im r. Nasenloche frei - im l. muß sie Wasser zu Hülfe nehmn, da geht
 wie Eiterstock heraus /räumt es früh ud Abends\
 26 das Einknickn zieml ganz verlorn im Knie
 27 nur noch Flechsn der Kniekehlen beim Aufstehn
 27* Schweiß ¶se¶ roch sonst so süß
 ----- jezt mulderig
 der Geschmack des Schleims hinten aus
 der Nase herunter jezt nicht mehr
 so schlimm
 28 hat doch diese Nacht etliche St. geschlafen
 29 doch diese Nacht weniger geschwitzt als jene
 30 hat noch Geruch ud Geschmack, abwechselnd mehr
 31 hat leidl. gegessn, gestern ud vorgestern weniger
 32 gestern dn ganzn N.M. gefrom ud gebebt
 33 heute auch noch Saußn, Kopf heute eben kein Sch.
 32* 6 § \[Sulph.] seit dm 7ⁿ/ heute [Sulph.] Hirse [Unze]

3.

- 1 **21 Sept | Mlle Schellbach** /v. 14\
 schin ihr heute wieder stärker,
 vorgestern Neumond
 2 sonst wohl dn 11 hatte sie das lezte Spong. | heute wieder Spong.
 2_o⁷ \an [Sulph.]/ minus 6 [Unze]
 3 | **Hertelin** Sonnab. bei gänzl Ruhe leidl. | bei Bewegung stechende Sch
 in allen Gelenkn
 4 Nacht abwechselnd geschlafn, heftig stechende Sch. in beidn Beinn
 bes. l. | ud in beidn
 5 Armen. Dieser Sch. entsteht in dn Gelenkn ud zieht sich rauf in den
 Gliedern
 6 ud sie klagt in diesn Theiln über Schwere.
 7 Sonntag eben so

6 Hier ist das Wort „hatte“ in Zeile 22 mit dem Anfang der Zeile 23 durch
 eine geschwungene Linie verbunden.

7 Unter der „2“ steht ein kleiner Kreis.